

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 8 (1940)
Heft: 7

Artikel: Ein liebes Wort
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-561741>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen-Liebe

Ein liebes Wort

Ein liebes Wort in schwerer Stunde
Ist wie ein stiller Bergesquell,
Wie Balsam auf die heiße Wunde,
Wie Sonnenschein, so warm und hell!

Wenn Bitterkeit, wenn Neid und Groll
In unsere Herzen Zwietracht säen,
Genügt ein liebes Wort sehr wohl,
Die grauen Schatten zu verwehen.

Wenn der Verzweiflung düstre Nacht
Sich über unsere Seele senkt,
Ist's eines lieben Wortes Macht,
Die uns zu neuer Hoffnung lenkt.

Drum spendet reichlich dieses Wort
In trüber, schicksalsschwerer Zeit!
Es ist der Seele stiller Hort,
Ein Trost für jedes Herzeleid!

Benita

von Irmela Linberg.

(Schluß)

Nun wartete ich ihrer Abend für Abend. Aber sie kam nicht mehr. Benita — wo bleibst du? Benita, fühlst du nicht, wie meine Sehnsucht dich ruft, meine Liebe nach dir dürstet?

Dann traf ihr Brief ein. Kurz und unbeholfen. (Sie hatte mir einmal gestanden, daß sie das Schreiben verabscheue.) — Sie sei in die Heide gefahren, teilte sie mit. Sie hätte unbedingt hinausgemußt aus Stadt und Staub. Es wäre ja Mai und da käme es immer über sie. Es wäre schön dort. Die Birken hätten grüne Kleidchen an und es wimmelte von Anemonen und Sternblumen. — Der Maler wäre übrigens auch da. Sie hätten sich schon auf dem Ball verabredet...

Meine Mutter kehrte aus Nauheim zurück. Wo Benita geblieben sei? — Verreist. — Wann sie wiederkehre? — Bald.

Ach war das ein Sommer! Die Wochen dehnten sich endlos zu den Sonntagen hin, und die Sonntage wurden Ewigkeiten in